Gottes zu verkehren (ist das Gebet wider die Sadducäer in Jabna verfertigt worden)." Dann folgt im Traktate Berachóth S. 28, Abs. 2 in dem zu Amsterdam gedruckten Talmud: „Unsere Rabbiner lehren, daß der Rabbi Simeon, der Baumwollkrämer, die achtzehn Gebete (welche Schemóne ésre heißen) vor dem Rabban Gamaliel in eine Ordnung gebracht habe. Und als der Rabban Gamaliel die Weisen gefragt habe, ob einer da wäre, welcher ein Gebet wider die Sadducäer verfertigen könne, da habe sich Samuel der Kleine aufgemacht. So sei es verfertigt worden."

In dem Buche Megallé amykkóth wird S. 23, Abs. 1 ganz deutlich gesagt, daß dies Fluchgebet gegen Christum eingesetzt sei: „Es sprach der heilige gebenedeite Gott (5. Mose 3,28 zu Mose): Zaw eth Jehóscha das ist **befiehl dem Josua.** Es bedeutet aber das Wort Zaw **(befiehl)** nichts anderes als den unreinen Geist, (wie Jesaia 30, 22 gesagt wird:) Ze tomar lo, das ist: **du wirst ihn** Ze oder **Kot heißen.** Dies ist die siedende Zoa, das ist: Kot, in welchem er (nämlich Jesus Christus nach der schändlichen Lehre der Juden) gestraft wird; denn wie er gehandelt hat, so wird er auch allda gerichtet, wie in (dem talmudischen Traktate) Gittin S. 57, Abs. 1 erzählt wird. Und gegen ihn hat man die Birkát hamminim oder das Gebet wider die Ketzer in Jabna angeordnet. Deswegen hat Gott gesagt: Zaw eth Jehóscha, das ist **befiehl dem Josua.** Und zwar ergiebt Zaw an der Zahl durch Gemmatria (im hebräischen Alphabete haben die einzelnen Buchstaben Zahlwert. Die Schriftgelehrten rechneten nun den Zahlwert der einzelnen Wörter aus und benutzten die Ergebnisse zu allen möglichen geistlosen Spielereien. Das versteht man unter Gemmatria) so viel als zoa nämlich 96. Es bedeutet aber das Wort zaw nichts anderes als eine Abgötterei; denn er (Jesus Christus) hat sich selbst zu einem Götzen gemacht."

Daß aber durch jenes Gebet nicht nur die bekehrten Juden, sondern auch die ganze Christenheit verflucht wird, kann man ganz deutlich aus des Rabbi Bechai Buche Kad hakkémach S. 80, Abs. 1 ersehen: „Sie haben es (nämlich das Gebet Birkat hamminim) verordnet, um die Malkut harrescháa, das ist, das gottlose Reich auszurotten, auf daß die Eigenschaft des Gerichts gegen dasselbe und gegen die Feinde ausgebreitet werde." Die Christenheit heißt ja bekanntlich Malkut harrescháa, das ist, das gottlose Reich, wie ja auch die Christen von den Juden als Feinde angesehen werden. Darüber schreibt der Rabbi Isaak Lurja in seinem Sépher

hakkawannóth S. 34, Abs. 1: „Es sind in diesem Gebete 29 Wörter in Anbetracht der 29 Strafen, mit welchen sich der heilige und gebenedeite Gott an Bózra (gemeint ist Rom und, da Rom oft für die Christenheit gebraucht wird, diese) rächen wird, wie (Jesaia 34, 2) gesagt wird: **Denn der Herr ist zornig über alle Heiden** u. s. w. (Und Vers 11 heißt es im selben Kapitel:) **Denn er** (Gott) **wird eine Meßschnur drüber ziehen** (nämlich über Bozra und Edom, wie Vers 6 gesagt wird), **daß es wüste werde.** Wisse auch, daß dies Gebet in Jabna verordnet ward, welches das Gebet der Schriftgelehrten ist."

Was das betrifft, daß wir oben erzählt haben, ein Jude namens Versorius habe einem König von Spanien geantwortet, unter der Malkut sadon oder dem hoffärtigen Reiche werde Amalek verstanden, so hat auch jener Versorius die Juden betrüglicher Weise entschuldigt, daß nicht die Christen, sondern die Amalekiter gemeint seien, obwohl doch sonst die Christenheit Amalek und die Christen insgesamt von den Juden Amalekiter genannt werden. Dies sei genug über jenes Fluchgebet Birkat hamminim.

An dem Sabbate pflegen sie Gott anzurufen, daß er den christlichen Fürsten die Herrschaft nehmen und sie dem Messias geben solle. So lernen wir wenigstens aus der sogenannten dicken Tephilla S. 68, Abs. 3 unter dem Titel Schacharith schel Schabbáth: „Erfreue uns, Herr unser Gott, mit deinem Knechte, dem Propheten Elias und mit dem Reiche des Hauses Davids, deines Messias oder Gesalbten. Es komme derselbe geschwind, so wird unser Herz fröhlich sein. Auf seinem Throne soll kein Fremder sitzen, und seine Ehre sollen andere nicht mehr besitzen; denn du hast ihm bei deinem heiligen Namen geschworen, daß sein Licht nimmermehr verlöschen soll." Um das Gebet recht zu verstehen, muß man wissen, daß die Juden glauben, bei der Ankunft des Messias werden ihnen alle Länder unterworfen sein. Ebenso sollen dann alle Christen jämmerlich getötet werden.

Ferner beten sie am Sabbate folgendes, wie aus dem Benschbuche, (so wird von den Juden die Birkát hammáson genannt) S. 15, Abs. 1 unter dem Titel Semiróth lejóm Schabbáth in einem Gebete, welches mit den Worten Derór jikra lebén im bath anfängt, zu sehen ist: „Tritt die Kelter in Bozra, wie auch in Babel, welches mächtig geworden ist. Zerstöre meine Feinde im Zorn und Grimm. Zerschmettere meine Widersacher, du eifriger Gott, daß ihnen das Herz zerschmelze und sinke: so wollen wir den Mund

weit aufthun und denselben mit unsrer Zunge dir mit Singen füllen.“ Wie Bozra, so bedeutet auch Babel die Christenheit.

Weiter beten sie am Sabbate nach Ausweis des Benschbuches S. 16, Abs. 1. 2 unter dem Titel Semiróth lemozäë Schabbáth, welches mit den Worten beginnt: Chádasch sesóni folgendes: „Verschaffe mir meine Nahrung und Brot, mein bescheiden Teil, daß ich geschwind mit den allerbesten Gütern der Gójim (das ist, der Heiden oder Christen) gesäugt werde. Sättige meine jungen Kinder und Säuglinge mit Gutem. Mein Messias komme in die Stadt meiner Wohnung mit dem Propheten Elias. Schaffe diesem Volke (nämlich Israel) Brot zu essen und Kleider anzuziehen, damit mein Hasser es sehe und sich schäme. Bezwinge ehestens die Wohnung des Berges Seïr (das ist die Christenheit). Meine Freude wird groß sein, wenn ich den Propheten Elias um mich her sehen werde. Vertilge geschwind Ammon und Moab (das ist, die Christenheit) und offenbare nächstens deinem Volke deine Erlösung.“ Dann folgt daselbst sogleich folgendes Gebet: „Ich will in meinem Herzen mich freuen und fröhlich sein, wenn ich sehen werde, daß du mit meinem Feinde meinen Streit führen und den Erlöser in Zion bringen, den Mann Zémach (das ist der Messias, welcher Sacharia 3, 8 und 6, 12 so genannt wird. Zemach bedeutet aber Zweig oder Gewächs.) aufsprossen lassen und den Propheten Elias und den König Messias senden wirst. Deswegen soll sogleich über die Heiden Furcht und Schrecken kommen. Ihr Herz soll beben zur Zeit, wenn das einzige Volk (nämlich das jüdische) sich erheben und in seinen Wegen glücklich sein wird. Es wird auch vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne aufgemuntert werden, daß es in Edom (das ist die Christenheit) und in Arabien (das ist die Türkei) viele umbringe und Krieg führe. Es wird wider seine Feinde ein Geschrei machen.“

Einige Tage nach dem Neumondfeste, welches alle Monate gefeiert wird, gehen die Juden des Nachts hinaus unter den freien Himmel und sprechen, wenn sie den Mond sehen können, folgendes Gebet, welches sie Birkat hallebaná nennen, und in welchem sie den Mond, wie aus der sogenannten dicken Tephilla S. 45, Abs. 3 unter dem Titel Schácharith zu sehen ist, also anreden: „Gebenedeit sei, der dich gemacht hat. Gebenedeit sei, der dich bereitet hat. Gebenedeit sei, der dich erschaffen hat.“ Hierauf hüpfen sie dreimal und sagen weiter: „Gleichwie ich vor dir hüpfe oder auffpringe und dich doch nicht erreichen kann, also sollen alle meine Feinde mich nicht anrühren können, mir Böses zu thun. Es falle Furcht und Schrecken

über sie. Durch die Größe (das ist, Gewalt) deines Armes müssen sie stumm werden wie ein Stein. Sie müssen stumm werden wie ein Stein durch die Größe deines Armes, und Schrecken und Furcht falle über sie.“ Unter ihren Feinden verstehen sie die Christen.

In den sieben Tagen, welche dem Neujahrstage vorhergehen, pflegen die Juden gewisse Gebete zu beten, die vorn im Anfange ihrer Selichóth stehen, in welchen die Christen ebenfalls nicht geschont werden. Am ersten jener sieben Tage beten sie in dem Gebete, welches mit den Worten weátta kadósch joschéb tehillóth (vergleiche die 1665 in Frankfurt gedruckten Selichóth S. 6, Abs. 1, 2 und die sogenannte dicke Tephilla S. 3, Abs. 4 und S. 4, Abs. 1) anfängt, aus Psalm 137, 7: **„Herr, gedenke den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sagten: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden!“** Damit rufen sie also Gott an, daß er die Zerstörung der Stadt Jerusalem an den Christen, welche sie Kinder Edom heißen, rächen und dieselben strafen wolle.

An dem zweiten jener sieben Tage beten sie, wie wir aus den in Frankfurt gedruckten Selichóth S. 10, Abs. 2, aus den Prager Selichóth S. 10, Abs. 1, 2 und aus der dicken Tephilla S. 2, Abs. 3, 4 unter dem Titel Selichóth leschéni sehen, folgendes: „Dein Volk Israel, welches in Angst ist und die Errettung vonnöten hat, ordnet ein Gebet an. Ihre Feinde halten sie lange unter dem Joche. Mache, daß ihr Rat närrisch sei und laß ihre Gedanken zunichte werden. Laß ein großes Getümmel über sie kommen und einen grausamen Engel dieselben wegstoßen und vertreiben. Wegen der Herrlichkeit deines Namens und wegen deines gelobten heiligen Namens thu große Wunder, damit derselbe nicht unter den Heiden entheiligt werde. Laß ihre Räte und Fürsten unsinnig einhergehen (oder gefangen geführt werden, wie es auch anders in Kommentaren erklärt wird). Gehe mit ihnen um, wie sie mit mir verfuhren. Deine Barmherzigkeit, o du Gott der oberen und unteren (Kreaturen) komme vor mich, ehe mich das hoffärtige Wasser (das ist, die Christenheit) überschwemme.“ Ferner beten sie am zweiten Tage, wie wir aus den Frankfurter Selichóth S. 11, Abs. 1 und aus den Prager Selichóth S. 11, Abs. 2 und S. 12, Abs. 1 sehen, folgendes Gebet: „An dem Tage, an welchem ich mich fürchte, rufe ich zu dir, auf daß die Sédim d. h. die Hoffärtigen (gemeint sind die Christen), welche das herrliche (Gesetz) verlassen, mich nicht unterdrücken. Setze dich, (o Gott, ihr Böses) zu untersuchen, ihnen wieder zu vergelten, daß das Gericht der Gottlosen und Boshaften erfüllt werde (d. h. ein Ende nehme), die da zu bewirken gedenken, daß man deinen

heiligen und herrlichen Namen vergißt und sich an den unreinen Namen des Verachteten (gemeint ist Jesus Christus), dem gedient wird, gewöhnt. Das ist ihr Gebrauch, die Besten des (jüdischen) Volks umzubringen. Errette die übrigen (des Volks Israel), zerknirsche sie (die hoffärtigen Christen) in der Kelter. Es gibt viele harte Herren, welche deinen Dienst abschaffen wollen. Laß ein schweres Gericht über sie kommen und erkläre sie für schuldig. Thu es ihnen an und verhöhne sie. Verstöre sie um ihrer Schwierigkeit (d. h. Widerspenstigkeit des Herzens) willen. Laß als Teil ihres Bechers angeblasene Stricke (feurige Kohlen) über sie regnen. Vergilt ihnen siebenfältig. Räche den Bund und verwüste sie."

Am dritten jener sieben Tage beten sie ein Gebet, welches mit den Worten Aje kol niphlaotécha anfängt und in den Frankfurter Selichóth S. 14, Abs. 1 und 2, in den Prager Selichóth S. 15, Abs. 2 und S. 16, Abs. 1, ebenso auch in der sogen. dicken Tephilla S. 8, Abs. 2 unter dem Titel Selichóth lachamischi steht. Es lautet aber: „Ich bin müde, das Joch der Madheba (gemeint ist die Christenheit. Der Name stammt aus Jesaia 14,4, wo er von Babel gebraucht wird. Er soll aber **goldgierig** bedeuten) zu tragen, welche spricht: Miß und bringe viel (Geld) her. Sie drückt dein Eigentum, damit dein Gebot nicht gehalten werde. Ihre Meinung ist, deine Ehre zur Zeit der Angst zu verändern (und an Jesum Christum zu glauben). Wie lange soll ich, o Herr, aus der Not rufen? Streite, o Herr, den Streit meiner Seele. Laß dir gefallen, mich zu erretten, du Gott, mein Heiliger. Zermalme die Zähne der Gottlosen mit Kieselsteinen, zerstöre sie mit Beraubung der Kinder und Witwenstand. Vergieße ihr Blut, die Erde zu bespritzen." Dann beten sie ein Gebet, welches mit den Worten Israël nóscha' badonáj beginnt und also lautet: „Laß dieselben (die Israeliten) eine Erlösung und Luft finden. Laß sie vor aller Augen errettet werden und die Gottlosen (d. h. die Christen) nicht mehr über sie herrschen. Mache, daß die Dienstbarkeit der Königreiche (d. h. unsre Unterwerfung) ein Ende nehme und laß die Erlöser in Zion kommen."

Am fünften jener sieben Tage beten sie ein Gebet, welches mit den Worten Esón táchan wehásket atira anfängt und sich in den Frankfurter Selichóth S. 19, Abs. 1 und 2 findet: „Fordere ein ihre (der Israeliten) Verschmähung (d. h. räche an den Christen, daß sie die Juden verachten) von dem verachtenden Feinde. Tritt die Kelter und laß das Blut spritzen. Die Feinde (die Christen) wollen sie fallen machen und graben eine Grube. Sie gehen heim-

lich mit List um, daß sie dieselben von dir abwendig machen. Sie machen das Joch schwer, um ihre Kräfte zu schwächen. Sie (nämlich die Israeliten) schreien zu dir, wenn ihr Geist ohnmächtig wird, damit sie von der Beschwerlichkeit ihres Jammers Ruhe finden mögen. Sie schütten ihr Gebet aus in einem gedrängten Stande (wenn sie in ihren Synagogen dicht gedrängt stehen) und bitten um Verzeihung mit gebücktem Haupte. Ihre Unterdrücker (die Christen) reizen sie (die polnischen Siddúrim haben S. 31, Abs. 1 unter dem Titel Jozer lejóm schéni hier noch den Zusatz: mit dem Nézer náaphuph oder ehebrecherischen Zweige. Damit ist Jesus Christus gemeint) und geben sie hin zu zerreißen. Laß sie mit Verkehrtheit überschüttet und vertilgt oder (wie es in der Amsterdamer deutschen Übersetzung S. 15, Abs. 2 übersetzt wird) wie eine Thürschwelle zertreten werden. Erlöse diejenigen, welche dir anhangen, von der Ausrottung und Vertilgung. Errette sie von dem Feinde und erhöhe sie (laß sie die Oberhand gewinnen). Verleihe denen Heil, die dich fleißig mit dem Gebete suchen. Du ewiger Fels, errette uns öffentlich. Du Eiferer und Rächer, eifere über deinen Namen. Schneide den Riemen ihres Joches von dem Halse deines Volkes ab. Sieh unser Elend an und laß von deinem Zorne ab. Streite unsern Streit wider das Volk deiner Verbannung (welches du verbannt hast). Vergilt siebenfältig in den Busen denen, die mich trauern machen. Tränke deine Pfeile im Blute derer, welche mich plagen."

Am sechsten Tage beten sie folgendes Gebet. Es findet sich in den Frankfurter Selichóth S. 20, Abs. 1 und 2: „Zu dir rufen wir, du schrecklicher (Gott), der zu fürchten ist. Verbirg dein Antlitz nicht, die Not anzusehen, wenn die Verfluchten (oder wie einige wollen: die da Mangel verursachen) wider uns aufstehen und bei ihren Ratschlägen einen närrischen Ratschluß machen. Sie beschließen wider uns, daß wir den Herrn, unsern Erlöser, welcher der Herr der Heerscharen genannt wird, meinen Freund, welcher weiß und rot und mit viel Zehntausenden gewappnet ist, nicht anrufen, sondern sein Wort verachten, ihm Verdruß machen und den verächtlichen Abgott (Jesus Christus) für einen Gott annehmen, daß wir uns vor dem Bilde bücken und vor demselben dienen, dagegen denjenigen, der vielfältig vergiebt, nicht heiligen und uns vor dem schrecklichen Gotte nicht fürchten sollen. Wenn ich solches höre, so zittert mir mein Herz. Ich gebe demjenigen, der mit mir zankt, diese Antwort: Es sei fern von mir, daß ich das Lob des Gottes meines Vaters vergessen und denselben verlassen sollte. Der unreine und tote Gott

(Jesus Christus) ist neu und unlängst erst aufgekommen. Was hat es mit ihm für eine Bewandtnis, daß ich ihn mit Gott vermischen sollte? Wenn sie meine Worte hören, welche doch angenehm sein sollten, so knirschen sie zusammen wider mich mit ihren Zähnen (und sprechen): wir wollen die Arbeit ihrer Hände rauben und plündern. Sie reden von Vertilgen und Umbringen. Sieh an, Herr, das Gebet deiner Knechte, erlöse und errette sie von der Hand derer, die sich gegen dich versündigen. Laß dem Samen deiner Frommen Heil widerfahren, daß derselbe von dem Getümmel derer, die sich gegen dich widerspenstig erzeigen, in ein frisches Land ausgehen möge. Eifere über die Ehre deines Namens, wenn es nicht ihretwegen (um der Juden willen) geschehen soll. Zürne heftig über die, welche sie plagen; denn die Gottlosen sagen: Wo ist ihr Herr? Er (Gott) wird ihren (d. h. der Juden) Streit führen und sich aufmachen, sie zu beschützen. Richte die gewaltthätigen Menschen (Christen). Laß ihr Fleisch verschwinden und ihre Zunge zerschmelzen. Erniedrige ihren Hochmut und laß sie zertreten werden. Ihr Geist müsse zerbersten, und sie zinsbar werden."

Am Abend vor dem Neujahrstage, wie auch vor dem großen Versöhnungsfeste pflegen die Juden folgendes Gebet, welches mit den Worten Éschpok sichi lepanéka beginnt und in den Frankfurter Selichóth S. 32, Abs. 2 unter dem Titel Leéreb rosch haschána uleéreb jom kippur steht, zu beten: „Streite unsern Streit und erlöse uns. Vergilt siebenfältig in den Busen denen, die uns plagen. Verfolge sie im Zorne und vertilge sie, unser Schöpfer. Rufe, du höchster Gott, ein Jahr der Vergeltung aus, wegen Zions zu streiten. Demütige die Hoffärtigen, wie die Hitze in einem dürren Orte. Errette Zion und lege seinen Grund. Baue auch die Städte Juda's." Dann folgt S. 33, Abs. 2 folgendes Gebet: „Wir werden deinetwegen täglich getötet und wie Schlachtschafe geachtet; denn sie haben Jakob gefressen und seine Wohnung verwüstet. Willst du, o Herr, dich deswegen einhalten und schweigen und uns so sehr unterdrücken? Herr Gott, dessen die Rache ist, Gott, dessen die Rache ist, erscheine. Erhebe dich, du Richter der Welt. Vergilt den Hoffärtigen. Gieb unsern Nachkommen wieder siebenfältig in ihren Busen, welche dich, o Herr, geschmäht haben. Der Herr wird wie ein Held ausgehen. Er wird den Eifer wie ein Kriegsmann aufwecken. Er wird jauchzen und ein großes Geschrei machen und seine Feinde überwältigen." Dann folgt auf derselben Seite ein Gebet, welches mit den Worten: Eth hakkól kol Jaakób nóhem anfängt. Darin klagen sie Gotte,

daß die Christen so viele von ihnen getötet haben, weil sie an Christum nicht glauben wollten. Um Rache bitten sie auch S. 37, Abs. 2 in einem Gebete, dessen Anfang lautet: „Räche die Rache des Bluts deiner Knechte, wie in deinem Gesetze geschrieben steht.“ Denselben Zweck verfolgt das sogleich dahinter stehende Gebet: „Herr, gedenke an die Geschlagenen und an diejenigen, welchen die Haare ausgerauft sind. Du Rächer des Bluts, richte unsere Rechtssache. Vergilt siebenfältig in den Busen denen, die uns plagen.“

Am ersten Tage des neuen Jahres, welcher auf den ersten September fällt, beten sie, wie aus dem Frankfurter Máchsor S. 26, Abs. 1 und 2 und aus dem ersten Teile des Prager Máchsors S. 31, Abs. 2 unter dem Titel Músaph lejóm rischon schel rosch haschána zu ersehen ist, folgendes Gebet: „Ich will meinen König salben, wenn ich vor ihm wandeln und machen werde, daß seine Stärke regieren wird. Er wird sich mit Stärke gürten und als ein König herrschen, wenn ich die Götzen wegwerfen werde. Ehe der Tag meines Königs (des Messias) kommt, wird er meinen Botschafter (den Elias) schicken und alsdann regieren. Wenn er kommen wird, so wird er den Heuchler (gemeint ist Esau, und mit Esau wird die Christenheit bezeichnet) verstören, daß er nicht mehr herrschen soll. Er wird das Haus (oder Geschlecht) der Hoffärtigen (d. h. der Christen) ausrotten, daß es nicht mehr regieren soll. Er wird unter mir wandeln, wenn er erscheinen wird, zu regieren. In seinem Reiche wird er herrschen und allein regieren. Wenn er die Königreiche, die Heiden mit den Königreichen, zerstören wird, wird er die Gebéreth Mamlakóth d. h. die Herrscherin der Königreiche (gemeint ist das Christentum) plagen und dann selbst regieren. Wenn der reine (Gott) das Gericht anordnen wird, so wird er seinen Gebrauch halten. Wenn er die Hoffärtigen zertreten wird, so wird er sich mit Rache bekleiden und regieren. Wenn er die Krone des Hoffärtigen (Esau oder die Christenheit) wegwerfen wird, so wird er seinem Könige (d. h. dem Messias) Stärke verleihen. Wenn er die Ritteer (Christen) zerknirschen und die Inseln schlagen wird, so wird der Thron seines Reiches befestigt werden, und er wird regieren u. s. w.“

Weiter pflegen sie am ersten Neujahrstage, wie wir aus dem Frankfurter Machsor S. 30, Abs. 1 und 2 und aus dem Prager Máchsor Teil 1, S. 36, Abs. 1 und 2 ersehen, folgendes Gebet, welches mit den Worten Essa de'i bezédek beginnt, zu beten: „Zerstöre und nimm durch einen Sturmwind die Königreiche von Seïr (d. h. die Christenheit) weg, erwecke (d. h. gedenke an) ihre

Sünden durch den Schall des Schalles der Posaunen. Laß die Pforten der Stadt (Rom) untergehen und verbrennen und die Großen und Kleinen sich vor dem Hall der Posaunen fürchten. Ich rede hinauf (zu Gott), und meine Augen sind aufgerichtet, zu sehen die Versammlung der Gefangenen (im Exile lebende Juden) durch den Schall der großen Posaunen. Das vierte Tier (gemeint ist die Christenheit. Der Name stammt aus Daniel 7, 4. Nach der falschen Auslegung der Rabbiner nämlich soll das dort erwähnte vierte Tier Esau bedeuten, und Esau bezeichnet ja bekanntlich die Christenheit) müsse zu glühenden Kohlen verbrannt werden durch den Schall der Flammen der Posaunen. Wache auf von deinem Schlafe, dem Feinde (d. h. der Christenheit) zu vergelten. Zerbrich das Getöse desselben (d. h. seinen Hochmut) durch den Schall der Macht der Posaunen. Setze die Lilie in Freiheit. Mache die Erlösung klar (d. h. offenbare das Ende, wann die Erlösung sein wird) und laß die Toten niesen (d. h. wecke sie auf) durch den Schall der Auferweckung der Posaunen. Tritt her von (dem Berge) Hermon, den Admon oder Roten (d. h. die Christenheit) zu zerknirschen. Laß die Hölle kühl werden durch den Schall des Getöses der Posaunen."

Zur Erklärung des Gesagten muß man wissen, daß nach der Lehre der Juden Gott mit einer großen Posaune blasen werde, um die in der ganzen Welt zerstreuten Juden zu sammeln und sie dann ins Land Kanaan zu bringen. Darum folgt S. 30, Abs. 1 in dem Frankfurter und S. 37, Abs. 1 in dem Prager Machsor Teil 1 dies Gebet: „Unser Gott und Gott unsrer Väter, blase mit der großen Posaune, um zu unsrer Freiheit unsre Gefangenen zu sammeln. Laß unsre Zerstreuten von den Heiden wieder zusammen kommen und sammle unsre Verzettelten von den Ecken der Welt. Bringe uns in deine Stadt Zion mit Singen und in Jerusalem in deinen heiligen Tempel mit immerwährender Freude." Ähnlich beten sie alle Morgen, wie aus der sogen. dicken Tephilla S. 21, Abs. 2 unter dem Titel Schácharith zu sehen ist: „Blase mit der großen Posaune zu unsrer Freiheit und hebe die Fahne auf, unsre Gefangenen zu versammeln. Bringe uns zugleich zusammen von den vier Ecken der Welt. Gebenedeit seist du, Herr, der die Zerstreuten seines Volkes Israel sammelt."

Am zweiten Neujahrstage beten sie, wie wir aus dem ersten Teile des Prager Machsors S. 39, Abs. 2 unter dem Titel Schacharith schel rosch haschaná jom schéni entnehmen, ein Gebet, welches mit den Worten Mélek amón maamareka beginnt: „Die

Posaune erschalle über Frankreich und Spanien, damit die in die vier Teile der Welt zerstreuten (Israeliten zum Totschlagen) sich fertig machen." In dem Kommentare darüber wird auch Aschkenas d. h. Deutschland zu Frankreich und Spanien gefügt und dabei bemerkt: „Diese (drei Länder) sind die vornehmsten der jüdischen Gefangenschaft, welche den Israeliten sehr viel Böses gethan haben."

An demselben (zweiten) Tage beten sie noch, wie aus dem Prager Machsor Teil 1 S. 58, Abs. 1 und aus dem Frankfurter Machsor S. 41, Abs. 2 unter dem Titel Musaph lejóm scheni schel rosch haschana zu sehen ist, ein Gebet, welches mit den Worten Ase leka bezijon schem noraoth beginnt: „Still sitzt Adina (d. h. die Christenheit. Der Name stammt aus Jesaia 47, 1 und 8. Dort wird Babylon so genannt. Der Name bedeutet aber Wollüstige.) und ruhig ohne Witwenstand, weil das Ende ihrer Regierung weit hinausgerückt ist. Streitet, o ihr Erlöser, nehmt die Pracht von Edom (d. h. der Christenheit) weg und gebt die Herrlichkeit der Regierung dem Herrn, wie (Obadia 21) geschrieben steht: **Und werden Heilande heraufkommen auf den Berg Zion, das Gebirge Esau zu richten; und wird das Königreich des Herrn sein.** Umgürte dich mit Herrlichkeit und umgieb dich mit Stärke, damit kein Fremder in dem Reiche herrsche. Der Erdkreis werde befestigt, wenn der Gottlose hinausgeschüttelt werden wird. Und du (Gott) wirst die Gerechtigkeit zu deinen Füßen setzen und die Regierung annehmen, wie in deinen heiligen Worten (Psalm 93,1) geschrieben steht: **Der Herr ist König und herrlich geschmückt; der Herr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.** Räche dich an den Gojim oder Heiden, strafe die Völker, zerbrich das Szepter der Gottlosigkeit, welches regiert. Vertilge die Abgötter, damit du allein erhaben und der einzige in der Regierung in Ewigkeit genannt werdest."

Ferner wird unter dem zuletzt genannten Titel S. 62, Abs. 1 des Frankfurter Machsors folgendes Gebet gefunden, welches mit den Worten Illitáni el al kol banóth beginnt: „Zerschmettere diejenigen, welche mich berauben (nämlich die Christen, wie der Kommentar erklärt), blase mit der Posaune. Wenn die Sturmwinde von Mittag wehen, dann wird der Schall der Posaune (zu allen Völkern) fortgehen." Kurz darauf S. 62, Abs. 2 in dem Prager Machsor beten sie: „Fordere heute das vergossene Blut deiner Knechte."

Am zehnten Tage des Septembers feiern die Juden ihr Versöhnungsfest, welches sie Jom kippur d. h. Tag der Versöhnung